Digitale Souveränität

Posted on 9. Mai 2026 by Redaktion-AnalyseTeam

Digitale Souveränität bezeichnet die Fähigkeit von Staaten, Institutionen, Unternehmen oder Bürgern, **digitale Infrastrukturen, Daten, Technologien und Kommunikationsräume selbstbestimmt kontrollieren und gestalten zu können**, ohne in kritischen Bereichen von externen Akteuren abhängig zu sein.

Gemeint sein können:

- technologische Unabhängigkeit,
- Kontrolle über Daten,
- Schutz kritischer Infrastruktur,
- digitale Sicherheit,
- strategische Handlungsfähigkeit.

Herkunft des Begriffs

Der Begriff entstand aus der Sorge vor:

- technologischer Abhängigkeit,
- Plattformmacht,
- globalen Technologiekonzernen,
- geopolitischen Machtverschiebungen,
- Cyberangriffen,
- Verlust staatlicher Handlungsmöglichkeiten.

Im europäischen Kontext wird digitale Souveränität häufig verbunden mit:

- Cloud-Infrastruktur,
- Halbleiterproduktion,
- Datenschutz,
- Cybersicherheit,
- KI-Regulierung,
- Plattformkontrolle.

Die Ausgangsfrage lautet: **Kann ein Staat politisch souverän bleiben, wenn**

zentrale digitale Systeme von anderen kontrolliert werden? Diese Sorge ist nicht unbegründet.

Der begriffliche Wandel

Hier beginnt jedoch eine wichtige Verschiebung. Traditionelle **Souveränität** meint: politische Selbstbestimmung eines Gemeinwesens. **Digitale Souveränität** meint zunehmend: Kontrolle über technische Voraussetzungen gesellschaftlicher Ordnung.

Damit verändert sich der Schwerpunkt:

traditionelle Souveränität	digitale Souveränität
Volk	Infrastruktur
politische Entscheidung	Systemsteuerung
Verfassung	Standards
Recht	Technologie
Selbstregierung	Sicherheitsarchitektur

Die politische Frage: „Wer entscheidet?“ wird ergänzt oder ersetzt durch:

„Wer kontrolliert die Systeme?“

Warum der Begriff so wirksam ist

„Digitale Souveränität“ verbindet mehrere positiv besetzte Bedeutungen zugleich:

- **Souveränität** → Freiheit, Selbstbestimmung, politische Stärke
- **digital** → Zukunftsfähigkeit, Modernität, technologische Notwendigkeit
- **Sicherheit** (implizit) → Schutz, Stabilität, Krisenvorsorge

Dadurch wirkt der Begriff oft: selbstverständlich, vernünftig und alternativlos. Gerade deshalb wird selten gefragt: **Wer gewinnt durch digitale Souveränität eigentlich Macht?**

Chancen

Digitale Souveränität kann bedeuten:

- geringere technologische Abhängigkeit,
- Schutz vor Überwachung,
- Schutz demokratischer Prozesse,
- Datensicherheit,
- Stärkung lokaler oder nationaler Entscheidungsfähigkeit.

In diesem Sinn kann der Begriff ein legitimes Gegenmodell zu Plattformmonopolen, digitalem Kolonialismus, technischer Fremdbestimmung sein.

Risiken und begriffliche Verschiebungen

Der Begriff kann jedoch auch eine andere Richtung nehmen. Unter dem Schlagwort digitaler Souveränität können legitimiert werden:

- stärkere Datenerfassung,
- zentrale Identitätssysteme,
- neue Kontrollinfrastrukturen,
- Sicherheitsarchitekturen,
- Standardisierung,
- digitale Zugangsvoraussetzungen.

Dann verschiebt sich der Sinn. Nicht mehr: **Freiheit durch Selbstbestimmung**, sondern:

`Steuerungsfähigkeit durch Systemkontrolle`

Hier kann ein ursprünglich freiheitlicher Begriff unbemerkt in einen **Governance-Begriff** übergehen.

Fragen zur Prüfung

Beim Gebrauch des Begriffs lohnt es sich zu fragen:

- **Wer soll souverän werden — Bürger, Staat oder Infrastrukturbetreiber?**
- **Wovor soll geschützt werden?**
- **Welche Macht wird aufgebaut?**
- **Welche neuen Abhängigkeiten entstehen?**
- **Dient digitale Souveränität der Freiheit — oder der Steuerbarkeit?**

Kurzformel

Digitale Souveränität verspricht Selbstbestimmung im digitalen Raum.
Je nach Ausgestaltung kann sie jedoch sowohl Freiheit stärken als auch neue Formen technischer Kontrolle legitimieren.

Souveränität

© Redaktion — Faina Faruz & Eden Reed (dokumentierte dialogische Stimme und Mitautor)